Nr. 198 XXVIII. Jahrgang — Mittwoch, 11. August 1920

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundzeile, 32 mm breit, M. 2.–, für das Ausland M. 10.–. Reklamezeile, 81 mm breit, M. 6.–, mit Platzvorschrift M. 7.–, für das Ausland M. 20.–. Bei Ziffern- oder Kunstsatz 10 v. H. Preiserhöhung. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 20 Pf. Preisermäßigung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus durch Boten monatlich M. 5.75, vierteljährlich M. 17.25. Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 5.25 ohne Zustellgebühr. Postbezug im Ausland laut Eintragung in den Postlisten. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich M. 2.70, nach dem Auslande wöchentlich M. 4.50. Einzelnummer 30 Pf.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13528, 13638, 13897 und 17109. • Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060

Nichtverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Warschau nicht mehr zu retten

kg. Rotterdam, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Die „Morning Post" meldet zur Konferenz in Hythe, daß Lloyd Georges Standpunkt durchgedrungen sei, die militärischen Hilfsmaßnahmen für die Polen zu vertagen, da sie das Schicksal Warschaus nicht mehr abwenden könnten. Auf Grund dieser Stellungnahme Lloyd Georges, der die Konferenz einstimmig beitrat, würden die Eventualmaßnahmen eingehend erörtert, falls Sowjetrußland die neuen Verhandlungen abbreche oder den militärischen Vormarsch nach der deutschen Grenze nicht einstelle.

⊖ Genf, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Das „Journal" meldet, daß der Kammerausschuß für Auswärtiges Donnerstag einberufen werde, um wichtige Mitteilungen der Regierung über die auswärtige Lage entgegenzunehmen. Der „Matin" glaubt, daß die Konferenz in Hythe die militärische Aktion der Alliierten für Polen noch nicht beschlossen habe. Das „Journal des Débats" meint, nach der Auffassung der Konferenz in Hythe ist Warschau nicht zu halten. Dagegen besteht seit gestern begründete Hoffnung, daß die Verständigung zwischen Polen und Sowjetrußland und damit zwischen den Alliierten und Rußland in den nächsten Tagen sich anbahnen wird.

Verhandlungen um Waffenstillstand und Frieden

Die Konferenz von Hythe hat, soweit sich bei den spärlichen Nachrichten, die ausgegeben werden, beurteilen läßt, kein Ergebnis gezeitigt, von dem man hoffen könnte, daß es Europa den endgültigen Frieden bringt. Die Staatsmänner der Entente scheinen bei den alten Mitteln geblieben zu sein, an deren Wirksamkeit sie nach dem Ergebnis des Weltkriegs auch im vorliegenden Fall nicht zweifeln, obwohl an Deutschlands Niederlage eine Reihe von Faktoren wirksam waren, die für Rußland vollkommen ausfallen. Doch da den Ententeführern der Geist fehlt, den Geist der Zeit zu erfassen, bleibt man bei den alten Mitteln der imperialistischen Diplomatie und blockiert und kriegt weiter, bis Europa endgültig am Boden liegt.

Ueber die Lage der Behandlung der Ostfragen durch die Entente unterrichtet ein Telegramm über Anfragen im englischen Unterhaus, in dem die Angelegenheit lebhaft erörtert wurde. Es wurde bei der Debatte an Bonar Law eine große Anzahl Fragen gerichtet, bei deren Beantwortung der englische Minister darauf hinwies, daß der Premierminister am Dienstag eine ausführliche Erklärung abgeben werde. Es liege, erklärte Bonar Law weiter, nicht die mindeste Gefahr, daß das Haus sich einem Kriege gegenüber sehe, ohne daß zuvor nicht genügend Gelegenheit zur Erörterung der Lage gegeben worden sei. Clynes meinte, ob dies so aufzufassen sei, daß keine Vorbereitungen für kriegerische Maßnahmen getroffen würden. Bonar Law entgegnete, das hänge davon ab, was man unter solchen Maßnahmen verstehe. In der Erwiderung auf eine andre Anfrage bemerkte Bonar Law, der Premierminister habe in letzter Woche ausdrücklich dargelegt, daß wir unsre gegenwärtigen Schritte aus Besorgnis davor unternehmen, daß die Bolschewisten die Unabhängigkeit Polens vernichten könnten und um unser möglichstes zu tun, damit Polen vernünftige Friedensbedingungen erhält.

Im großen Ganzen sieht man nur ausweichende Antworten. Man muß abwarten, was Lloyd George selbst vor dem Unterhause sagen wird. Bis dahin muß man sich mit den folgenden Meldungen begnügen, die ja immerhin einiges zwischen den Zeilen lesen lassen:

ITA. Paris, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Für die Beurteilung der Stimmung, die in Hythe während der zweitägigen Beratung vorherrschte, ist von Bedeutung, daß offenbar die englische Regierung abgelehnt hat, die Beziehungen zu Kamenew und zu Krassin abzubrechen. Unter dem Eindruck dieser Entscheidung stehen auch die Betrachtungen, die der „Temps" und das „Journal des Débats" über die Lage anstellen. Man betont mit einiger Befriedigung, daß eine gewisse Entspannung eingetreten sei und man könnte beinahe auf den Gedanken kommen, daß das „Journal des Débats" die Aufgabe übernommen habe, in seinem gestrigen Leitartikel denen etwas ins Gewissen zu reden, die vor zwei Tagen eine recht bedrohliche Sprache gesprochen haben. Es meint, man dürfe sich nicht leichtfertig auf irgendwelche Unternehmungen einlassen, die Frankreich in das russische Chaos hineinführen könnten, aus dem noch niemand heil herausgegangen sei.

☞ Paris, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Marcel Hutin vom „Echo de Paris" hat Millerand auf seinem Rückweg von England im Eisenbahnwagen über die getroffenen Vereinbarungen und das Ergebnis der Konferenz von Hythe ausgefragt. Millerand erklärte, daß er Lloyd George das Wort gegeben habe, nichts verlauten zu lassen, bis dieser im Unterhaus gesprochen habe. Auf die Frage, ob Millerand seinen bisherigen Standpunkt in der polnischen Frage beibehalte, erwiderte Millerand: Mein Standpunkt ist mit wenigen Worten gekennzeichnet:

1. Der Vertrag von Versailles hat Polens Unabhängigkeit proklamiert. Sie wird beibehalten.

2. Der Vertrag von Versailles hat Polen wesentliche Grenzen gegeben, um nicht nur ihm selbst, sondern Europa den Frieden zu sichern. Sie werden beibehalten.

Millerand legte auf die letzten Worte besonderen Nachdruck. — Weiter erkundigte sich der Ausfrager, ob nicht eine Mobilisation in Frankreich bevorstünde. Nein, sagte Millerand, wir denken gar nicht daran, zu mobilisieren.

☞ Paris, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Der „Daily Herald" meldet aus Hythe, daß Marschall Foch und General Wilson gemeinsam mit Admiral Beatty einen Bericht über die von den Alliierten zu unternehmende militärische Aktion gegen Rußland vorbereiten, der Millerand und Lloyd George unterbreitet werden soll. In der Zwischenzeit soll ein zweites „Ultimatum" an die Moskauer Regierung gesandt werden. — Nach einer andern Meldung des gleichen Blattes lasse die Ankunft Balfours in Hythe, der von der Versammlung des Völkerbundrates in San Sebastian eintraf, vermuten, daß die Absicht besteht, vom Völkerbund die Ermächtigung zur Blockade gegen Rußland zu erlangen. — Dasselbe Blatt will auch erfahren haben, daß Lloyd George, nachdem er die Gründe zugunsten einer militärischen Intervention angehört habe, erklärt haben soll: „Geht nur hin und ihr werdet sehen, was ihr anrichtet!"

✕ Amsterdam, 10. August. „Telegraaf" erfährt aus Hythe von autunterrichteter Seite, es bestehe Grund zur Annahme, daß die Alliierten beschlossen haben, Polen durch technische Ratgeber, durch Munitionssendungen und mittelbarerweise durch einige Maßnahmen zur See zu unterstützen, nicht aber durch Entsendung von Truppen. Die Konferenz zwischen den russischen und den polnischen Vertretern werde am Mittwoch in Minsk stattfinden. Kamenew und Krassin würden in London bleiben, um die englische Regierung über die Besprechungen in Minsk auf dem Laufenden halten zu können.

Ueber das Thema der Beratungen von Hythe herrschen keine Zweifel. Millerand und Lloyd George bemühten sich um die Rettung Polens und die Bekämpfung Sowjetrußlands. Interessant ist aber, daß unmittelbar

Vorschläge der russischen Regierung

der Konferenz vorgelegen haben sollen. So bringt die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" eine Meldung aus London, nach der man dort zu wissen glaubt, daß Kamenew folgende Vorschläge gemacht habe, die der Beratung der Konferenz von Hythe unterlagen:

1. Angebote seitens der Sowjets, die Schulden der zaristischen Regierung bei Frankreich anzuerkennen.

2. Annahme der Londoner Konferenz zwischen Rußland und den Verbündeten.

3. Rückzug der roten Truppen auf die ethnographischen Grenzen Polens.

4. Amnestie für General Wrangel und seine Truppen unter der Bedingung, daß sie Rußland verlassen.

Man wird an der Richtigkeit dieser Meldung einige Zweifel haben können und wohl recht tun, zu vermuten, daß auch hier, wie so oft, der Wunsch der Vater des Gedankens war. Die Zweifel scheinen besonders berechtigt, wenn man die Meldung der „Daily Mail" mit folgendem vergleicht: Ein drahtloses Telegramm aus Moskau an die englische Regierung besagt: Die polnische Regierung teilt mit, daß sie bereit sei, Delegierte nach Minsk zu entsenden, um einen Waffenstillstand und einen Vorfrieden abzuschließen. Die bolschewistische Regierung ist deshalb der Ansicht, daß das von den Alliierten verfolgte Ziel, nämlich die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Polen auf der Grundlage voller Unabhängigkeit Polens am schnellsten und einfachsten durch direkte Verhandlungen erreicht werden würde. Am Schluß des Telegramms gibt die bolschewistische Regierung der Ueberzeugung Ausdruck, die Alliierten würden anerkennen, daß die von ihnen angestrebten Ziele auf der bevorstehenden Konferenz in Minsk vollständig erreicht werden würden.

Die Russen wollen allein, selbständig, ohne Vermittlung und Behinderung durch die Entente mit Polen verhandeln. Ueber die Grundlage, auf der sie dies tun wollen, berichtet der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian". Er meint, wenn Polen auf der Konferenz in Minsk nicht im voraus den gestellten Vorfriedensbedingungen zustimme, so würden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wenn es dagegen sich den Vorfriedensbedingungen unterwerfe, so würden die Waffenstillstandsbedingungen nicht hart sein. Die grundsätzlichen Bedingungen, die Polen vorgelegt würden, seien folgende: Das polnische Heer wird auf Friedensfuß gebracht. Polen nimmt kein Kriegsmaterial irgendwelcher Art von einer der Ententemächte an. Die russische Regierung wird dafür ihr Versprechen, günstigere Grenzen als die durch den Obersten Rat festgesetzten, erfüllen. Weitere Bedingungen sind nach dem „Manchester Guardian" freier Handelsverkehr durch Polen und eine Art Amnestie für politische Verbrecher. — Auf dieser Grundlage, glauben wir, könnte wohl ein gedeihlicher Frieden aufgebaut werden, wenn die Russen nicht in den Fehler der Versailler Konferenz verfallen, der auch annehmbare Grundsätze (die vierzehn Punkte) zugrunde lagen und die dann in der Auslegung dieser Bedingungen so kläglich versagte.

Tschitscherin ruft Englands Vermittlung an?

Ein Funkspruch Tschitscherins an Kamenew beauftragt diesen, die Vermittlung Englands in dem Streite, der zwischen den Marinebehörden von Odessa und dem Kommandanten der französischen Flotte ausgebrochen sei, herbeizuführen. Tschitscherin behauptet, daß die aus Frankreich gekommenen Transportdampfer „Allegretti" und „Batavia" für General Wrangel bestimmte Bannware enthielten. Aus diesem Grunde widersetze er sich ihrem Auslaufen und wünsche, daß die englische Regierung ihren Einfluß geltend mache, damit der Streit gütlich geregelt werde.

Die Blockade vorbereitet

• Haag, 10. August. Die Nachrichten über eine bereits begonnene Blockade gegen Rußland treffen nicht zu, wenn schon alle Maßnahmen vorbereitet sind, um sie gegebenenfalls sofort in Wirksamkeit treten zu lassen.

Der Vormarsch

☞ Paris, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Der bolschewistische Heeresbericht vom Montag meldet: Die Roten Truppen haben den Narew erreicht. In der Gegend von Malkin auf der Straße nach Warschau heftige Kämpfe, in deren Verlauf die Roten Truppen alle feindlichen Gegenangriffe zurückwiesen. Heftige Straßenkämpfe entspannen sich in Sokolow. In der Gegend von Siedlice entwickelten sich Kämpfe auf beiden Ufern des Bug. Südlich von Brest-Litowsk haben die Roten Truppen mehrere Punkte 10 bis 25 Werst südlich der Stadt erreicht. Weiter südwestlich, in der Gegend von Cholm und Wladimir-Wolynsk, haben die russischen Truppen eine neue Offensive begonnen und den Bug 20 Werst östlich von Cholm erreicht. Sie nähern sich Wladimir-Wolynsk. Am Oberlauf der Sixpa in der Gegend von Tarnopol haben die Roten Truppen gewaltige Angriffe zurückgewiesen.

⊖ Genf, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps" meldet: Der russische Vormarsch geht von Ostrolenka nach Süden. Die Russen stehen noch wenige Kilometer vor Ostrowo.

W. Wien, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Das „Extrablatt" meldet: Die Russen haben Luckow und Biala südwestlich und westlich von Brest-Litowsk besetzt. Die Polen verbreiten in Krakau Meldungen, wonach sie bei Lemberg die Gegenoffensive aufgenommen hätten.

Rückwärts, rückwärts — — —

• Marienwerder, 10. August. Die polnischen Truppen, die zwischen Warschau—Mlawa die Bahnlinie hielten, sind zurückgewichen. Dadurch sind jene polnischen Truppenteile, die zwischen Ostrolenka und südlich Ostrowo operieren, vom Rückzug nach Warschau so gut wie abgeschnitten. — Die Russen stehen nördlich von Warschau etwa einen Tagesmarsch entfernt. In den polnischen Korridor, den sie bei Napierken erreicht haben, sind sie nicht eingedrungen. Auch im Zentrum, an der in breiter Front überschrittenen Buglinie macht sich eine starke russische Vorwärtsbewegung bemerkbar. Von Warschau aus fahren zahlreiche Flüchtlinge über Dirschau nach Danzig, um von dort aus per Schiff weiter zu kommen und gegebenenfalls nach Amerika auszuwandern.

Englische Abneigung gegen einen Interventionskrieg

L. London, 9. August. (Eigener Bericht.) Das englische Blaubuch über die britischen Hilfsexpeditionen in Rußland und namentlich das Koltschak-Unternehmen enthält einen deutlichen Hinweis auf die Stimmung in der englischen Bevölkerung über militärische Unternehmungen im Osten. In dem Blaubuche heißt es, daß das Volk in seiner großen Mehrheit die Veranstaltung dieser Expeditionen sehr ungern sieht und daß gerade darauf die Verzögerungen zurückzuführen seien. Englands Regierung sei an dem Mißlingen der Koltschak-Expedition nicht schuld, denn es hätte alle Schritte gemeinschaftlich mit den Ententemächten unternommen. Daß gegen die Bolschewisten ein britischer Feldzug nicht zustandekommen konnte, das sei einzig und allein der Stimmung im britischen Volke zuzuschreiben. — In dem Blaubuche spricht auch der Marschall Wilson seine Ansicht über militärische Unternehmungen im Osten und in Asien aus. Wilson lehnt solche Feldzüge ab, ehe nicht bis ins letzte Detail das Ausmaß und die Kosten der Kampagne festgestellt wären. Er warnt vor solchen Interventionskriegen, die gewaltige Summen verschlingen, ohne dabei besondere Aussicht auf Gelingen zu bieten. — Das Blaubuch mit seinen „Lehren" ist nicht geeignet, die öffentliche Meinung für einen Krieg Englands gegen die Bolschewisten zu gewinnen. Es erscheint in einem sehr kritischen Momente und man darf sich fragen, ob mit dieser Veröffentlichung nicht eine gewisse Absicht verbunden ist.

Französische Freiwillige vor!

⊖ Genf, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Pariser Sonntagsblätter veröffentlichen Aufrufe zur Bildung von französischen Freiwilligenkorps für Polen.

Wer ist schuld?

Die „Times" bezeugen auf ein Zusammenwirken zwischen England und Frankreich gegen das russisch-deutsche Komplott, das viel größere Ziele verfolge, als Napoleon I. „Daily News" schreibt: Frankreich ist schuld an der gegenwärtigen Lage. Der unversöhnliche Standpunkt der englischen Arbeiter gilt nicht der Zustimmung der bolschewistischen Ideen, sondern der Erbitterung über den unberechtigten Angriff und die Eroberungslust der Polen.

Neutralitätserklärungen

• Wien, 10. August. Die zweitägigen Besprechungen Dr. Renners in Prag haben, wie gemeldet wird, zu einer Uebereinstimmung zwischen Wien und dem tschechischen Außenminister Dr. Benesch in der russisch-polnischen Frage geführt. Diesen Abmachungen wird auch Südslawien beitreten, das ebenso wie Oesterreich und die Tschecho-Slowakei auf keinen Fall an einem Kriege gegen Rußland teilnehmen will.

☞ Stockholm, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Staatsminister Branting erklärte in einer Unterredung u. a., daß die schwedische Sozialdemokratie wie während des Weltkrieges dafür eintrete, daß Schweden imstande ist, sich selbst zu verteidigen, anderseits aber auch für die Durchführung des Friedens und Aufrechterhaltung der Neutralität bis zum äußersten arbeite. Ferner sagte er bei der Erwähnung der Diktatur des Proletariats, es genüge nicht, daß die Arbeiterklasse Besitz von der Macht ergreife, sie müsse sich auch eine eingehende Kenntnis von der Verwaltungsmaschinerie der Gesellschaft verschaffen und die erreichten Reformen nicht nur einer Minderheit, sondern der Gesamtheit zukommen lassen.

Das Handelsprogramm der Moskauer Regierung

Unterredung mit einem russischen Sowjetvertreter
Von unserm O.-Mitarbeiter

Haag, 9. August

Vor drei Tagen traf hier ein Mitglied der in London weilenden russischen Abordnung ein, um mit leitenden holländischen Industrie-, Finanz- und Handelskreisen in direkte Fühlung zu treten. Da sich gerade im Laufe der verflossenen Monate ein reger Gedankenaustausch zwischen bedeutenden holländischen Gruppen und den russischen Kooperativ-Vereinigungen ergeben hat, so war es begreiflich, daß sich Vertrauenspersonen Krassins hierher begeben würden, um sich persönliche Eindrücke über den Umfang und die Bedeutung der holländischen Unternehmungen, die sich für russisches Absatzgebiet interessieren, zu verschaffen. Die Vorbesprechungen hierüber mit holländischen Persönlichkeiten fanden bereits in London statt, wo sich neben vielen andern Vertretern auch der in Erdölfragen außerordentlich informierte Exminister Colijn befindet. Infolge der Umstandes, daß sich hier ein reges Interesse kundgibt, bei einer möglichen Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland kräftig mitwirken zu können, kommt die Vorbesprechung des hier sich aufhaltenden russischen Vertreters gelegen.

Erwähnt sei, daß sich in Holland zwei Großbanken befinden, die während des Krieges (in der Kerenskij-Periode) an Rußland große Darlehen gaben und in Erwartung von wirtschaftlichen Abschlüssen russisch-holländische Banken gründeten. Diese Banken sind heute notleidend. Wenn ihr Wiederaufleben möglich wäre, so würde dies für die Beteiligten einen bedeutenden Vorteil liefern.

Durch Vermittlung eines holländischen Großindustriellen hatte ich Gelegenheit, mit dem Mitgliede der russischen Mission zu sprechen. In der nachstehend wörtlich wiedergegebenen Erklärung wurde von politischen Fragen gänzlich abgesehen; ich erhielt die Mitteilung, daß Krassin ausschließlich mit Wirtschaftsangelegenheiten betraut sei.

„Unser Handelsprogramm", so äußerte sich der russische Delegierte, „ist international und gewährt sämtlichen europäischen Staaten, die sich an der Londoner Friedens- und Handelskonferenz zu beteiligen gedenken, eine Reihe von praktischen Möglichkeiten, sich für die russischen Erdschätze, Industrien und Absatzgebiete zu interessieren. In erster Linie ist es für uns von Interesse, die Weltschiffahrt heranzuziehen und uns selbst an der Wiederherstellung der Seewege, die nach unsern Häfen führen, zu beteiligen. Wir besitzen eine größere Anzahl von Frachtdampfern, deren Instandsetzung von holländischen Werften übernommen werden könnte. Außerdem ist zu erwarten, daß wir von England, das über sehr viel Tonnage verfügt, Frachtraum in Miete (gegen andre Konzessionen) erhalten werden. Wenn es zu einer Regelung mit Polen und mit den westlichen Ländern kommt — und das wünscht die Moskauer Regierung ernstlich zu erreichen! — dann werden wir die Bildung eines internationalen Schiffahrts-Trustes beantragen, der die Neugestaltung des Verkehrs mit Rußland organisieren soll. Dadurch werden sich für uns wichtige Einnahmequellen ergeben. Wir besitzen eine Masse tüchtiger Seeleute, mit denen läßt sich sehr viel erreichen. Die sozialen Bestimmungen werden wir den Fachkomitees in London unterbreiten. Wie gesagt, es kommt uns darauf an, alle seefahrenden Nationen an dem Plane zu interessieren. Selbstverständlich werden die großen Staaten, entsprechend ihrer Kauffahrteiflotten, wesentlich bessere Gegenkonzessionen erhalten, wie die kleineren.

Wir denken vor allem daran, die Schiffahrtsgesellschaften an den russischen Schlüsselindustrien, an der Bergbauindustrie, an den agrikolen Unternehmungen zu interessieren. Die betreffenden fremden Regierungen werden also Fonds stiften müssen, durch die sie ihre heimischen Unternehmungen und Unternehmergruppen in die Lage versetzen, in Rußland Rechte zu erwerben. Diese Verträge werden einen staatsrechtlichen Charakter erhalten und später durch den Völkerbund ratifiziert werden, sobald die Aufnahme Rußlands in den Bund vollzogen ist. Wir sind auch bereit, die ausländischen Fachmänner, insofern sie das Vertrauen unsrer Regierung genießen, bei der Neuorganisierung unsrer niedergegangenen Industrien heranzuziehen und Lieferungsverträge abzuschließen, die von den Arbeiterorganisationen gebilligt werden. Was Holland betrifft, so rechnen wir nebst der Schiffahrt auf die sachverständige Förderung unsres Ackerbaues und unsrer Viehzucht. Die direkte Verbindung zwischen russischen Häfen und den holländischen Umschlagplätzen wird uns auch in die Lage versetzen, russische Produkte nach überseeischen Gebieten auszuführen, die Holland nahestehen, z. B. das stammverwandte Transvaal. Die Kolonialunternehmungen Hollands sind für uns dagegen von sehr großer Bedeutung. Sämtliche Abmachungen, die von uns getroffen werden sollen, sind von dem Machworte der russischen Arbeiter abhängig. Für die auswärtigen Regierungen ist das ein großer moralischer Vorteil . . ."

Friede zwischen Lettland und Rußland

✕ Kopenhagen, 10. August. Nach einem Telegramm aus Riga wurde auf der lettisch-russischen Friedenskonferenz in Riga über alle Fragen eine Einigung erzielt. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Lettland und Sowjetrußland wird heute oder morgen erwartet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200811/1